

Leserbrief der Woche

Elterntraining für alle

26. Februar: *Was ist gute Erziehung?*

Als Psychotherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erfahre ich in meiner Praxis täglich von den gravierenden Folgen, die mangelhafte pädagogische Fähigkeiten der Eltern in ihren Familien anrichten. Den willkürlichen Ratschlägen Dieter Lenzens, Erziehungsexperte und Präsident der Hamburger Uni, zum Thema kann ich nicht zustimmen.

Gleich durch die erste Antwort von Herrn Lenzen werden Eltern angeregt, ihre Kinder gelegentlich anzuschreien. Wie verträgt sich das mit dem Rat von Gesundheitsexperten, sich in Gelassenheit zu üben? Gerade erst habe ich, gemeinsam mit vielen Kollegen und Kolleginnen, eine Fortbildung besucht. Es ging um die positive Wirkung von Meditation bei Burn-out, Depressionen und Ängsten. Diese bestätigte mir am gleichen Tage eine Patientin. Voller Stolz berichtete sie, wie sie mit Hilfe von Meditation in einer heiklen Situation ihren Freund nicht mehr angeschrien habe, sie sei gelassen geblieben und habe sich dadurch mit ihm aussöhnen können.

Wirkliche Unterstützung erhalten dagegen Eltern, die gemeinsam mit anderen Müttern und Vätern ein STEP-Elterntraining besuchen. Sie tauschen sich über reale Erfahrungen aus und lernen in einem zehnwöchigen Kurs wichtige Methoden, wie man Grenzen setzt, Kinder zur Mitarbeit und Mitverantwortung gewinnt, sie ermutigt und wie man alters- und kindgemäß mit ihnen kommuniziert.

Der Vater eines inzwischen sechs Jahre alten Kindes hat mir bereits vor einem Jahr stolz seine Urkunde über den Besuch eines STEP-Elterntrainings gezeigt und oft berichtet, wie sehr ihm der Kursus bei der Erziehung seines Sohnes hilft.

Umso mehr wundert es mich, dass ein Erziehungswissenschaftler den Eltern nicht rät, Erziehungskurse zu besuchen. Denn welche psychischen Schäden willkürliche Erziehung bei Kindern hinterlässt, dürfte ihm bekannt sein. Trotzdem äußert Herr Lenzen zum Schluss seiner vielen Ratschläge: „Es ist immer am besten, wenn sie auf ihre Gefühle hören – einmal vorausgesetzt, dass Sie Ihre Kinder lieben.“

Wie betörend einfach sind seine Ratschläge! Doch warum müssen Erzieher und Erzieherinnen eine mehr als dreijährige Ausbildung machen? Zusätzlich begrüßen sie es sehr, wenn sie durch das STEP – Training (systematisches Training für Eltern und Pädagogen) in ihrer praktischen Arbeit mit den Kindern unterstützt werden. Darum fördere ich seit vielen Jahren STEP mit der „Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder“ und veröffentliche alle in Hamburg stattfindenden STEP-Kurse auf meine Webseite www.kinder-hh.de.

Ich wünsche mir, dass möglichst viele Eltern STEP-Elterntrainings besuchen und es zur Selbstverständlichkeit wird, dass Eltern erprobte Erziehungsmethoden lernen und anwenden. Denn dadurch wird es weniger Stress in den Familien geben, und weniger Kinder werden psychisch erkranken. Erwiesenermaßen führen gewalttätige Erziehungspraktiken zu psychischen Störungen – denn noch immer herrscht die irrende Ansicht vor, „ein Klaps hat noch niemandem geschadet“. Auch Missbrauch, Vernachlässigung und Verwöhnung kommen in allen Bevölkerungsschichten vor und führen zu einer krankhaften und ungunstigen Entwicklung von Kindern. Die Folge ist, dass die Praxen von Kinder- und Jugendtherapeuten und -therapeutinnen überlaufen sind.

Haben unsere Kinder es nicht verdient, dass wir ihnen Leid ersparen und von Anfang an alles zu ihrem Wohle tun? Kenntnisse über die psychische Entwicklung von Kindern müssten bereits in der Schule durch Psychologie- und Pädagogikunterricht vermittelt werden. Dann würden sich vermutlich in Zukunft Politiker mehr für Kinder einsetzen. Das möchte ich noch erleben.

**Gudrun Halbrock, Diplompsychologin,
Psychotherapeutin seit über 20 Jahren**